

Hannover, 10. September 2013

GEW begrüßt gründlichen Dialog Abkehr von G8, Reform der Oberstufe und Lernen im eigenen Takt

Die Kultusministerin Frauke Heiligenstadt hat bei der Errichtung einer Arbeitsgruppe zur Reform der Sekundarstufe I des Gymnasiums und der gymnasialen Oberstufe erklärt, dass sie offen ist für die Vorschläge, die die VertreterInnen aus den Schulen und aus den Bildungsorganisationen unterbreiten. Diese Vorschläge sollen im März 2014 in einen Bericht an die Ministerin eingehen. „Das ist ein ambitioniertes Vorhaben und genau das Vorgehen, das die Kollegien erwarten. Von Schnellschüssen wie bei der Einführung des G8, der Profiloberstufe und des Zentralabiturs wollen sie nichts mehr wissen“, erklärt der Gymnasialexperte der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Henner Sauerland.

Nach Auffassung der GEW dürfe es nicht nur um die einfache Abschaffung von G8 gehen, sondern es müsse zugleich eine Reform der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II in Angriff genommen werden. „Es ist bemerkenswert, dass auch die Organisationen und Verbände, die noch vor kurzem zum schwarz-gelben G8-Projekt und zur Profiloberstufe standen, sich nach den Wahlen davon abwenden“, betont der GEW-Landesvorsitzende Eberhard Brandt. Das sei eine gute Voraussetzung für eine breit akzeptierte Reform, die zu mehr Bildungsqualität an den Gymnasien und den Oberstufen in Niedersachsen führt.

Schon bei der Auftaktveranstaltung in Loccum gab es einen weitgehenden Konsens, dass die Sekundarstufe I an allen Schulformen wieder den 10. Schuljahrgang umfassen müsse und dass sich ab Jahrgang 11 die gymnasiale Oberstufe anschließen solle. Mehr sinnstiftendes Lernen und Formen selbständiger Arbeit müssten in beiden Schulstufen möglich werden. Dazu gehört die Überwindung der Profiloberstufe, in der die Wochenstundenzahl an Leistungskursen von 5 auf 4 gekürzt worden war, die der Grundkurse von 3 auf 2. „Weniger Fächer, weniger Klausuren und weniger Prüfungsfächer schaffen mehr Zeit zum Lernen und damit mehr Möglichkeiten für vertiefte Bildung statt kurzatmigen Büffels und Lernbulimie“, so Henner Sauerland. Das Lernen im eigenen Takt, also die Möglichkeit, die Oberstufe in zwei bis vier Jahren zu absolvieren, fand reges Interesse. „Das kann ein bundesweiter Knüller werden, um den Streit um G8 und G9 aufzulösen.“

Die GEW begrüßt die Zeitplanung des Ministeriums, weil sie eine gründliche Beratung der Reformen ermögliche und berücksichtige, dass ein neues Schulgesetz über das Kultusministerium eingebracht wird. Die GEW regt zugleich an, dass einzelne Maßnahmen wie die Verminderung der Anzahl der Klausuren, die durch einfache Erlassänderung möglich sind, schon zum Schuljahr 2014 vorgenommen werden.

Verantwortlich: Richard Lauenstein